

Die Berzava

Reschitza-Bogsaner Wochenblatt.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschitza.

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate wer-
den bis längstens Freitag Mittag er-
beten.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeitspalte oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.
Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditionen von Gaaßenstein &
Bozler in Wien, Moiss Doppelst
in Wien, Rudolf Mosse in Wien
A. B. Goldberger in Budapest
und G. L. Taube in Frankfurt a. M.

Nr. 5.

Reschitza (Banat), 1. Feber 1880.

V. Jahrg.

Zur Reform der Administration.

Budapest, 27. Jänner.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der Regierungspartei trat der Abgeordnete Béla Grünwald mit einem Antrage von unverkennbar großer Tragweite auf, welcher vollkommen geeignet ist, die lange vernachlässigte Erwägung der Reform unserer staatlichen Administration in Fluß zu bringen. Die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Frage ist unverkennbar, für die Nothwendigkeit einer durchgreifenden, gründlicheren Reform spricht die tägliche Erfahrung, es fragt sich nur, ob die jetzige Regierung dieser Aufgabe genügendes Verständnis und genügend guten Willen entgegenbringen wird. Grünwald zählt auf dem Gebiete der Verwaltung zu den schütter gefächten Autoritäten unseres Vaterlandes, er hat durch seinen Antrag eine Programmfrage aufgeworfen, welche sich hoffentlich nicht mehr zum Schweigen bringen lassen wird. Der Antrag und dessen Motivierung lautet folgendermaßen:

In Anbetracht des gegenwärtigen Zustandes unserer Administration, welche den Interessen des ungarischen Staates und der ungarischen Nation nicht entspricht, welche das Ansehen und die Würde des ungarischen Staates untergräbt, welcher die Interessen der Staatsbürger vernachlässigt und auch den Exigenzen des Liberalismus nicht entspricht, denn sie sichert die Herrschaft des Rechtes und Gesetzes, sowie die persönliche Freiheit auf dem Gebiete der Administration keineswegs; ferner in Anbetracht der allgemeinen und berechtigten Beschwerden, sowie der Unzufriedenheit, welche sich deshalb im ganzen Lande kundgegeben; endlich in Anbetracht, daß die auswärtigen und staatsrechtlichen Fragen, welche die Legislative und die Regierung bisher ausschließlich beschäftigten, erledigt sind und uns nicht mehr hindern, uns mit den inneren Angelegenheiten zu beschäftigen — möge die Partei erklären, daß sie die gründliche Reform der Administration für unaufschiebbar hält, und daß sie bereit ist, mit voller Kraft die Regierung bei der Lösung dieser großen Aufgabe zu unterstützen.

Bei der Durchführung dieser Reform seien die folgenden Hauptpunkte als maßgebend zu betrachten:

Da die Erhaltungsfähigkeit und Macht der ungarischen Nation auf dem Staate beruht, es somit das Hauptinteresse der ungarischen Nation ist, daß der Staat stark und mächtig sei, hinwieder der

staatsbildende ungarische Stamm die Hauptstütze des Staates bildet: ist es nothwendig, im Wege der Legislative Verfügungen zu treffen, daß wir mit thunlichster Schonung des Rechtskreises und der Autonomie der Jurisdiktionen, Gemeinden und Konfessionen, in den Jurisdiktionen, Gemeinden und Schulen diejenigen Garantien und Machtmittel schaffen, welche unumgänglich erforderlich sind, um dem Staate den Schutz und die Verwirklichung der höchsten staatlichen und nationalen Interessen möglich zu machen, nicht mehr und nicht weniger, sondern ebenso viel, als zur Erreichung dieses großen Zieles unentbehrlich ist, und als die freisinnigsten Staaten Europa's, welche einheitlicher, fester und weniger gefährdet sind als unsere Staat, besitzen. Für die Reform der Administration muß daher der staatliche und der nationale Gesichtspunkt maßgebend sein.

Es ist ferner nothwendig, daß die Administration des Staates neben den großen staatlichen und nationalen Interessen auch für die bisher vernachlässigten Interessen der Staatsbürger Sorge trage. Der Staat muß endlich die ersten Pflichten erfüllen, welche er den Staatsbürgern für die von ihnen gebrachten Opfer schuldet. Wird dies vernachlässigt, so würden die eigenen Staatsbürger dem Staate entfremdet, so würde dies das Ansehen des Staates und den Glauben an seine Lebensfähigkeit untergraben. Die durch den jetzigen Zustand unserer Administration hervorgerufene Indignation, Unzufriedenheit und Erbitterung ist im Lande so allgemein und diese Stimmung ist so sehr berechtigt, daß dieser Zustand nicht länger aufrecht erhalten werden kann. Es ist eine unumgängliche Pflicht, für die Verbesserung der öffentlichen Sicherheit zu sorgen; man darf die Vernachlässigung der Straßen, die Vergewandung der öffentlichen Arbeitskraft, den jetzigen Zustand des Waisenwesens, namentlich die gewissenlose Verwaltung des Waisenvermögens, die mehrfach wahrgenommenen Mißbräuche bei der Verwaltung des Gemeindevermögens, die Vernachlässigung der volkswirtschaftlichen Interessen, namentlich der Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels, die unzweckmäßige und vegetarische Steueremanipulation nicht mehr dulden; man darf ferner nicht zugeben, daß bei den Behörden die Willkür herrsche, man muß die persönliche Freiheit, die Staatsbürger auf dem Gebiete der Administration durch die Einführung der Verwaltungsjustiz sichern; man darf die bei den Behörden mit wenigen Ausnahmen vorkommende offene Pflichtveräu-

lingen wird. Es ist aber nicht nur „recht gut gelungen“, es hat sogar das erste übertroffen, sowohl an der Anzahl der Gäste, als an allen sonstigen Momenten, die dazu beitragen können, einen Abend fröhlich und angenehm zu gestalten. Und wie wesentlich diese Momente auch beim ersten Casinofränzchen vertreten waren, das habe ich Ihnen, liebe Leserin, bereits erzählt.

Das „Stelldichein“, von dem wir damals gesprochen haben und das die Gäste vom 14. dem Comité für den 24. zuzugte, wurde — mit ein — zwei Ausnahmen vollzählig eingehalten und dazu zählte die Gesellschaft noch einige liebe Gäste aus „Nah' und Fern“; darunter — wir sprechen ein st — weilen natürlich nur von den Damen — so wohl liebenswürdige Bekannte, die schon früher die Tanzsäle in Reschitza beehrt, geschmückt und verherrlicht haben, als auch reizende, ganz neue Erscheinungen.

Wald nach 8 Uhr begann das Tanzen in dem festlich erleuchteten, recht nett geschmückten Tanzsaal, dessen vier Wände mit einer lieblichen Guirlande prangten, gewunden aus den wunderschönsten Blumen, deren sich „Flora's Blüthenhain“ zwar nicht, wohl aber die Damenwelt in Reschitza rühmen kann.

Als man sich zur ersten Quadrille anstellte — die Zahl der Paare war noch größer, als am 14. — da wäre es wohl sehr angenehm gewesen, wenn man die Wände hätte ein wenig auseinanderziehen können. Während die Hohenpriester Baal's bemüht waren diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelfen, war es uns für einige Augenblicke vergönnt,

nist, Disziplinlosigkeit, Demoralisation und Anarchie, die Nichtachtung und Nichtvollstreckung der Gesetze nicht mehr dulden; man muß mit starker Hand dadurch an die Beseitigung dieser Mißbräuche, an die Wiederherstellung des Ansehens und der Würde des Staates gehen, daß man in der Administration dem Geiste der Ordnung, des Ernstes und der strengen Moralität zur Herrschaft verhelte.

Die Lösung all dieser großen Aufgaben ist jedoch unmöglich bei dem gegenwärtigen Verwaltungsorganismus, denn derselbe trägt weder die Garantien der Realisirung der staatlichen und nationalen Interessen, noch die der Befriedigung der Interessen und Bedürfnisse der Staatsbürger, noch endlich die der allgemeinen und strengen Vollziehung der Gesetze in sich.

Wer die ungarischen staatlichen und nationalen Interessen ernstlich paralysiren will, wird in der Durchführung dieser seiner Absicht durch den bestehenden Verwaltungsorganismus gehindert, denn die Verwaltungsorgane sind nicht der Ausfluß der Staatsmacht, sondern der engen lokalen Kreise und vertreten einzig und allein das Interesse und den Geist dieser; sie fühlen sich nicht mit dem Staate in Solidarität, sie sind nicht von staatlichem und nationalem Geiste durchdrungen, vielmehr befindet sich in einem großen Theile des Landes und gerade dort, wo die verlässlichsten Organe noth thäten, der behördliche Einfluß und die behördliche Macht in den Händen solcher Elemente, die aus ihrer Feindseligkeit gegen den ungarischen Staat nicht einmal ein Geheimniß machen und den behördlichen Einfluß offen gegen den ungarischen Staat hehnen.

Den ganzen Verwaltungsorganismus durchweht vermöge seiner Natur und der Art seiner Entstehung nothwendigerweise ein staatswidriger Geist, der ihn vollständig unfähig macht, das Mittel der auf die Festigung des ungarischen Staates gerichteten planmäßigen Thätigkeit sein zu können.

Wer aber die sorgfältige Pflege der Interessen der Staatsbürger und die allgemeine und strenge Vollziehung der Gesetze sich zur Aufgabe gemacht, wird das größte Hinderniß der Lösung dieser Aufgabe abermals in dem bestehenden Organismus unserer Verwaltung finden, denn bei den Organen der Verwaltung hat der Mangel der Fachbildung, den das bestehende Gesetz — welches von den Organen weder die Kenntniß der Aufgaben der Verwaltung, noch die Kenntniß der auf die Verwaltung Bezug habenden Gesetze fordert — funktioniert, nothwen-

uns an dem Anblicke der reizenden Spaliers zu ergötzen. Wie hingehaucht an ihre schwarzen Stangen standen sie da in die lieblichsten Farben gehüllt. Ein fremder Herr, der neben uns stand, konnte nicht umhin seine Bewunderung über diese vielen schönen Damen dieses glücklichen Reschitza und über die geschmackvollen und reizenden Toiletten denselben laut werden zu lassen.

„Oh! — antwortete ich ganz überlegen — das sind bei uns „ganz einfache“ Toiletten!“ Er machte ein verwundertes Gesicht, aber die Quadrille begann und ich konnte nicht näher erklären. Wenn in Folge dessen jener Herr vielleicht viel über die „ganz einfachen“ Toiletten von Reschitza erzählen wird, so wasche ich meine Hände in Unschuld, denn auf Toiletten verstehe ich mich nicht und wenn die Damen auf die wiederholte Bitte des Comité's in diesen Toiletten erschienen sind, so mußte ich ja unbedingt annehmen, daß sie „ganz einfach“ seien.

Die Stimmung der Gäste war ohne Ausnahme eine so fröhliche, wie sie bei uns zu den Seltenheiten gehört, trotzdem sich die Unterhaltungen in Reschitza beinahe durchwegs einer wohlthunenden Gemüthlichkeit rühmen können. Fröhlichkeit lagte aus allen Augen und der Frohsinn ließ seine rosenrothe Visitenkarte auf allen Wangen zurück. So war auch die Tanzlust heute eine hervorragend erhöhte, und was nur jung und gesund war, schwebte mit geküßelten Füßen rastlos und in sichtlichem Vergnügen durch den Saal, bis die Stunde der Ruhe kam. Auch diese wurde in rosigster Laune verplaudert, und ausgeruht und gestärkt ging's wieder ans Tan-

Und doch!

Budapest, 28. Jänner.

Nicht von den neuesten Enthüllungen des „Magyarország“, nicht von der vielbesprochenen Szörényer Affaire und deren Held, dessen Portrait vorgestern ein hiesiges illustriertes Tagblatt brachte, und auch nicht von den Straßenkravallen will ich schreiben, die eben jetzt bei vollem Hause und vollgepfropften Galerien im Landtage besprochen werden. Meine Feder ist beschneiden; sie läßt die hoch emporgeschossenen Rosen, Sonnenblumen, Nesseln und sonstigen Blüthen — und das sonstige Unkraut des Tages ruhig stehen und pflückt ein verstedtes duftendes Weilchen. Und ich weiß, sie thut wohl daran. Es ist ihr wohl dabei, wenn sie nicht eintritt in den Chor der vielen anderen Federn, wenn sie nicht mitlobte, was andere loben, nicht mittadelt was andere tabeln, sondern das rege Treiben, das Gewühl der Stadt verläßt und sich in weiter Ferne, an heimlichem Orte ihren Gegenstand sucht. Und was könnte sie — in Reschitza zum Beispiele — Liebliches beschreiben und berichten als den letzten Sonnabend, und nachdem damals bei uns noch mehr vorfam, worüber man berichten könnte, um jedem Mißverständnis auszuweichen: Das „zweite Casinofränzchen!“

Der glänzende Erfolg des ersten ähnlichen Unternehmens stellte dem zweiten die schönsten Auspizien. Man konnte trotz den für denselben Abend anberaumten anderweitigen Unternehmen mit Sicherheit darauf rechnen, daß auch dieses recht gut ge-

Der Vereins-Vorstand:
Josef Kovarik.

3. Neuwahl der Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.
Reschitza, 11. Jänner 1880.

Dravicza.

16.50.

billigst,
angen ein-

ten Preisen.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

digerweise zur Folge, daß die Organe der Verwaltung nicht auf jenem Niveau stehen, um zur Lösung der großen Aufgaben der Verwaltung und zur gehörigen Vollziehung der Gesetze geeignet zu sein.

Es ist daher die Schaffung eines solchen Verwaltungsorganismus unaufschiebbar, der in allen seinen Theilen vom staatlichen und nationalen Geiste durchdrungen sei, dessen einzelne Mitglieder von der Staatsregierung ernannte, sachgebildete Personen seien, die, in einer bestimmten Richtung geleitet, zu einem festen, von einem Geiste durchdrungenen Ganzen verbunden seien, welches ein entsprechendes großes Werkzeug der großangelegten und planmäßigen inneren Politik sein könne, deren Mangel auch bisher der Nation so empfindliche Schäden verursacht hat.

Diese erachtet die Partei für jene Haupt-Gesichtspunkte, ohne welche eine radikale und im Leben ihre heilsame Wirkung fühlbar machende Reform der Verwaltung unmöglich ist und ohne deren Bewirkung in diesem Staate auch die Regierung ihren Beruf nicht erfüllen kann.

Die Regierungspartei hat über diesen Antrag heute noch keinen Beschluß gefaßt, weil sie dies nach einmaligem Anhören des Antrages nicht für thunlich hielt.

Laut einer telegraphischen Meldung aus Berlin soll Prinz Friedrich Carl zu den Feierlichkeiten, welche am 2. März anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Czaren in Petersburg stattfinden, sich dorthin begeben.

Das offensive Vorgehen Montenegro's gegen Gussinje scheint vorläufig aufgegeben zu sein. Die montenegrinischen Truppen wurden bis auf zwei Bataillone von der Grenze nach Podgoriza und Niksa zurückgezogen. Militär Pascha schob ein Tabor Wlams zur Verhütung weiterer Zugänge von Freiwilligen nach Plava von Spel bis Crkovic vor.

In Philippopol droht ein neuer Konflikt. In Folge der Intervention zweier Konsuln hat General Streckler den Militz-Offizieren die Theilnahme an einem zur Erinnerungsfest an den Einzug der Russen am 16. Jänner abzuhaltenden Ballfeste, „aus Rücksicht auf die Pflichten der russischen Armee gegen den Sultan, den Herrscher des Landes“, untersagt. Trotzdem sind die Militz-Offiziere auf dem erwähnten Balle erschienen und haben dem Feste dadurch den Charakter einer politischen Manifestation und einer gegen den General Streckler gerichteten Demonstration gegeben. Der Zwischenfall gewinnt, wie man aus Philippopol schreibt, insofern tatsächliche Bedeutung, als er den Beginn der Feindseligkeiten zwischen dem General Streckler und den russisch-bulgarischen Elementen in Ost-Rumelien bezeichnet.

Ueber die Verhandlungen mit Serbien in Betreff der Eisenbahnfrage, welche vor Kurzem in Wien wieder aufgenommen wurden, wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben:

Es wird uns versichert, daß die Instruktionen und Vollmachten, mit denen Herr Marics ausgerüstet, ihn zu dem Abschluß einer förmlichen Konvention

zen, bis der mahnende Zeiger der Zeit schon nahe dem IV stand. Er hatte heute so große Eile, wie selten bisher, so kam es uns wenigstens vor und selbst den v. t. Garde-Dames und selbst den Mesfieurs schien es so vorzukommen, denn es zeigten auf ihren Gesichtern keine Spuren der schweren Prüfung, die ihnen die Lust und Unermüdllichkeit der Jugend sonst manchmal auferlegt.

Das Comité, welches den ganzen Abend hindurch mit lobenswerther Fürsorge die Schwankungen des „Animometers“ verfolgte, machte, als es so spät geworden war, bereits besorgte Gesichter, denn es schien ihm selbst, daß man die schon ermüdete, doch noch immer heitere Gesellschaft auch nach der IV. Quadrille beim Tanzen kaum behalten können wird. Es hatte einen recht guten Plan für den Augenblick entworfen, wo die Gäste den Tanzsaal verlassen sollten. Leider scheiterte er an der Liebenswürdigkeit gewisser Leute. Wir wollen darüber schweigen, denn der Casus konnte zum Glück keine großen Dimensionen annehmen, daß er mehr Unannehmlichkeiten verursacht hätte, als eben die, daß aus dem schönen Vorhaben nichts geworden ist. Jedenfalls wird das Comité um die Erfahrung reicher geworden sein, daß es nicht gut ist, zu viele Sorge für Leute zu tragen, die schon so oft ein Stein des Anstoßes gewesen sind.

Also nahe an 4 Uhr war es, als die Gesellschaft den Heimweg antrat, und daß das nicht gut möglich war, bevor das übrigens allgemein recht gerne zugestandene Versprechen abgegeben wurde, auch an dem III. Casinofränzchen, welches jedoch nicht wie ursprünglich geplant ein kostümirtes sein wird, theilzunehmen, dafür hat das Comité hinlänglich Sorge getragen.

Daß alle Theilnehmer des heutigen Abends zwei Dinge mit nach Hause genommen haben: eine Erinnerung und den Wunsch, daß alle schö-

ermächtigen und befähigen. Als Basis der Verhandlungen haben die Berliner Konvention vom 8. Juli 1878 und das im Vorjahre mit Herrn Nimpic's vereinbarte Protokoll zu gelten. Wenn Serbien gegen einzelne Bestimmungen dieses Protokolls Bedenken hegen sollte, so werde denselben, insofern dadurch die wesentlichen Punkte nicht alterirt werden, nach Möglichkeit und Billigkeit Rechnung getragen werden. Die wesentlichen Punkte aber, auf deren Aufrechterhaltung die gemeinsame Regierung entscheidenden Werth lege, bestehen in der Sicherung des Anschlusses bei Belgrad, wenn nicht früher, so doch mindestens gleichzeitig mit den Anschlüssen im Süden, in der Regelung der Tariffrage ohne die geringste Antastung des Selbstbestimmungsrechtes des Fürstenthums betrefis der Regelung der Tarife auf seinem eigenen Boden, und endlich in der Feststellung einer definitiven Frist für die Vollendung des Bahnbaues, denn daß der Termin von drei Jahren vom Juli 1878 ab, von welchem bisher mehr als die Hälfte schon abgelaufen, praktisch nicht aufrechtzuerhalten sei, darüber gibt man sich auf beiden Seiten keinem Zweifel mehr hin.

Die Defraudation des Vizegespans Pauk.

In der Affaire Pauk veröffentlicht der Obernotar des Szöröner Komitats das Nachfolgende:

Die Prüfungs-Kommission arbeitet täglich fleißig, um hinsichtlich der an den Vizegespan eingelangten Geldsendungen, auf Grund der Ausweise der Stuhlrichter, des Bürgermeisters von Karansebes und der Steuerämter, den Abgang festzustellen, welcher aus dem Vergleiche dieser Ausweise mit den Kassejournalen eruiert wird.

Der vom königl. Kommissär noch am 10. Jänner in Permanenz erklärte Verwaltungs-Ausschuß hält täglich — oft bis in die späten Nachstunden Sitzung, um die in Folge der Defraudation entstandenen vielfachen Agenden mit der größtmöglichen Raschheit erledigen zu können.

Die zur Uebernahme der vom Vizegespan theils in seiner Wohnung, theils in seiner Kanzlei zurückgehaltenen amtlichen Schriftstücke und Gegenstände entsendete Kommission wollte am 21. die Uebernahme beginnen, da sie aber die Thüren verschlossen fand, legte sie Siegel an dieselben und gab in dem Berichte, welcher dem Verwaltungs-Ausschuß unterbreitet wurde, der Ansicht Ausdruck, daß, nachdem der Vizegespan verschwunden, eine feindliche Anzeig gegen denselben erstattet und bezüglich der Uebergabe der Aktenstücke nicht verfügt wurde, der königl. Gerichtshof ersucht werden möge, die Schriften der Kommission als gesetzliche Beweisstücke zu übergeben. Der Verwaltungs-Ausschuß hat auch in diesem Sinne ein Gesuch an den königl. Gerichtshof in Karansebes gerichtet, welcher in seiner Antwort erklärte, daß er für die richterliche Intervention eine gesetzliche Grundlage nicht erblicke und daß er das Komitat für berechtigt halte, selbstständig die Uebernahme der amtlichen Aktenstücke und Gegenstände zu bewirken.

Der k. Kommissär hat in der Sitzung vom 23.

nen Unternehmungen in Reschtha einen so glänzenden Erfolg aufzuweisen möchten, wie dieses Kränzchen, davon hat man uns allgemein versichert, und es war dies dem betreffenden Kreise eine wohlthuende Genugthuung für die nicht geringen Unannehmlichkeiten, mit denen man — Dank der „Eigenthümlichkeit“ gewisser Leute — zu kämpfen hatte.

Die Zufriedenheit und durch den heutigen Erfolg erhöhte Lust der jungen Leute gab sich denn trotz der späten, oder besser: frühen Stunde auch gleich darnach in einer fröhlichen Tischrunde kund, die bei den anseuernden Klängen der Zigeunerviolinen noch lange und in rosigter Laune beisammen saß. Die Toaste galten hauptsächlich dem guten Einvernehmen der hiesigen und der Bogsjaner Jugend, welche heute durch zwei liebenswürdige Gäste vertreten war, die uns versicherten, daß sie selten einen so angenehmen, so gelungenen Abend mitgemacht haben, wie es dieser war, und daß sie ein schönes Andenken an die Liebenswürdigkeit der Reschthauer mit nach Hause nehmen. Wir unterererseits versäumten nicht die lieben Herren Gäste davon zu versichern, daß sie uns mit dem heutigen Besuche ein einziges Vergnügen bereitet haben und wir nicht säumen werden, ihrer liebenswürdigen Einladung bei erster Gelegenheit nachzukommen.

Es war schon heller Tag, als die heitere Gesellschaft die Casino-localitäten, diese traurige Stätte so vieler froher Stunden unter heiteren Klängen verließ und am Heimwege noch hier und da Halt machte, um einigen Damen, die bereits die Mühen des Tages ausruhten, auch in ihren Träumen die Erinnerung an das zweite Casino-Kränzchen wachzurufen.

Mögen es die Schutzgeister aller Carnevalsunternehmungen so fügen, daß wir auch vom dritten so viel Schönes berichten können. Burkard.

d. des Verwaltungs-Ausschusses erklärt, daß seiner Ansicht nach die Kanzlei, die Wohnung und die Kassen aufgeschlossen werden können, die Majorität des Ausschusses indeß war der Ansicht, daß zuvor beim Ministerium des Innern angefragt werden müsse. Die zustimmende Antwort des Ministeriums des Innern langte am 24. Nachmittags 4 Uhr ein, der Verwaltungs-Ausschuß trat sofort zusammen und beauftragte die Deputation zur Inventarisirung und Uebernahme, die am 15. Nachmittags 6 Uhr auch bereits vollzogen war.

Eine Menge Schriftstücke wurde vorgefunden, die größtentheils mit den defraudirten Geldern im Zusammenhange stehen. Der Verwaltungs-Ausschuß beschloß auf Antrag des Deputations-Mitgliedes Johann Brankovics einhellig den Bericht der Uebernahme-Deputation in den Blättern zu veröffentlichen. Derselbe lautet wie folgt:

„G. Verwaltungs-Ausschuß! In Folge der Weisung ddo. 20. d. M., Z. 80, und der telegraphischen ministeriellen Ermächtigung ddo. 23. d. M., Z. 3951, ließen wir noch gestern Abends um 5 1/2 Uhr das Kanzleizimmer des Vizegespans und die in demselben befindlichen Schränke öffnen und begannen in Anwesenheit des kön. Kommissärs in der Wohnung des Vizegespans die gleiche Amtshandlung und beendigten dieselbe auch; die in der Wohnung inventarisirten Akten und Effekten ließen wir gleichfalls in's Vizegespans-Bureau übertragen und schlossen die Thür dieses letzteren bis auf weitere Verfügung mit dem Amtssiegel.“

Die Protokolle und Inventare über beide Amtshandlungen schließen wir unter J. bei.

Nunmehr bitten wir um Erlaubniß, auch über die während der Inventur gemachten Erfahrungen im Allgemeinen dem g. Verwaltungs-Ausschuß Bericht zu erstatten, denn all' die Schamtheit, Hinterlist und Intrigue, mit welchen die Mißbräuche verübt und bemäntelt wurden, könnten nur nach sorgfältigster Ordnung und wochenlangem, sachmäßigem, gründlichen Studium der falsirten Akten, und auch dann im Vergleiche zur Wirklichkeit nur mit sehr matten Farben detaillirt geschildert werden.

Unter den Malen verworfener Charaktere nimmt in der französischen Literatur vielleicht Pousson du Terrail die erste Stelle ein, aber auch er war mit aller Macht seiner Poesie nicht im Stande, in einer Gestalt all' die Verabingung zum Bösen zu konzentriren, welche in Johann Pauk verreinigt war und es ihm ermöglichte, seine Verbrechen auszuführen und zu verbergen.

Was ein redlicher Mensch nicht zu erdenken vermag, das ist er auch nicht im Stande zu entdecken und sonach hat der Komitats Obernotar vollkommen Recht, wenn er in seinem offiziellen Zeitungskommunique erklärt, daß die Schlechtigkeiten Johann Pauk, insofern er sich nicht zufällig verrieth und aus Karansebes flüchtete, nur der Allwissende kennen konnte.

Seit dem 10. d. führen wir nicht bloß eine einfache Untersuchung, sondern die denkbar massivste Inquisition Tag und Nacht fort; wir weihen der Affaire unablässigen Eifer und unermüdlischen Fleiß und doch haben wir die Folgen seiner Verbrechen erst zum Theil aufzudecken vermocht; und dabei ist er jetzt schon flüchtig und kann zur Verbergung der Sache nichts mehr thun.

So steht die Sache: wir müssen es gestehen, selbst auf die Gefahr hin, unfähig gemacht zu werden. Ubrigens hegen wir die Hoffnung, daß es dem Fleiße, welchen der geehrte Verwaltungs-Ausschuß auf die Untersuchung verwendet, binnen Kurzem gelingen wird, die volle Ziffer der unterschlagenen Gelder zu eruiern.

Pauk hat seine amtliche Thätigkeit im Juli 1876 begonnen, als Jakob Bogdan Ubergespan war.

Damals bestand noch keine Komitatskasse: alle Gelder flossen in seine Hände — es waren große Summen — und er ließ den größten Theil nicht einmal protokolliren.

Der Geschäftsgang nahm seinen Beginn in Szörön; verschiedene Gelder langten an den Vizegespan von Stuhlrichtern, Steuerämtern, Gerichten, Ministerium und Privaten, und entweder ließ er die Akten gar nicht protokolliren, entnahm einfach das Geld und schloß die Schriftstücke ein, oder wenn er sie auch protokolliren ließ, signirte er dieselben an sich selber und verschloß sie. Den subalternen Organen fiel es nicht ein, ihren Chef zu verdächtigen, da sie dachten, daß der Vizegespan das Geld an den Bestimmungsort, in die Kasse gegeben. Anderen gegenüber war er im Punkte der Ehre unerbittlich und hielt Jeden für ehrlos. Er gerirte sich immer als Sittenrichter, vor seiner Umgebung und seinen Vorgesetzten affectirte er immer den konstitutionellsten, patriotischsten und ehrlichsten Beamten, so daß ihn Niemand, nicht einmal seine erbittertesten Feinde, eines Verbrechens verdächtigen konnte: wer konnte glauben, daß er der verworfenste Defraudant sei, und das ist er, und zwar der raffinierteste, der im Stande war, sich der sorgfältigsten Bewachung zu

entziehen
ten Geld
balanger
belegt.
dah nicht
bedeckt u
Mobilien
schlag
weis der
entdeckt
fischung
des viele
von vier
fraudirte
fr. als V
erfordert
Bei Schl
daß sich
habe. Er
ab; das
es den
lebt und
retten se
Scham
man ihn
seligen
lassen u
von den
langten
partite
waltung

fund in
vor zw
Staats-
an dem
sigen
desen
An den
Trauerf
schwarz
staltete
im Caff
war un
wurde.
in früh
des Vol
ihre aus
fürten
täglich
Ursach

ferer h
„Ungar
Gesellsc
bemerte
blikum
hat z.
Fabrik,
in Zug
versiche

er T
gofer h
Der Li
nämlich
Anstalt
der Be
im Bet
Juristen
Kläger
weil ei
die Pa
neuen
selbe a
des frü
kann.

Aus S
Heute
prächti
Himme
fahr ei
war. E
etwa ei
Sonner
versch
zutauch
Biertel
als ger
bogen
zehn A

entziehen. Zum Zweck der Sicherung der defraudirten Gelder wurde der Pausche Antheil am Ohabatanger Besitz und am Lugoser Hause mit Beschlagnahme belegt. Das Pausche Vermögen ist so sehr belastet, daß nicht zu hoffen ist, der ganze Schaden würde bedeckt werden. Auch die in Maranesebes befindlichen Mobilien und Werthe wurden mit gerichtlichem Beschlagnahme belegt. Nach dem vom 24. d. datirten Ausweis der Liquidations-Kommission beträgt das bisher entdeckte Defizit 16.023 fl. 18 kr. — Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang, allein die Prüfung des viele Hunderttausende betragenden Geldverkehrs von vierthals Jahren und die Feststellung der defraudirten Summe — welche aus Posten von 40 kr. als Minimum bis 2042 fl. als Maximum besteht erfordert längere Arbeit als Laien denken mögen. Bei Schluß dieser Zeilen erhalte ich die traurige Kunde, daß sich der Komitats-Kassier Franz Han erschossen habe. Er feuerte eine Kugel gegen die linke Schläfe ab; das Projektil blieb in der Stirne stecken, indem es den Stirnknochen zerschmetterte. Der Unglückliche lebt und ist bei Bewußtsein, doch wird er kaum zu retten sein. Er war ein Muster der Ehrlichkeit; die Scham über die Defraudation und der Gedanke, daß man ihn verdächtigen werde, bewogen ihn zur unseligen That. Er sagt mündlich und in den hinterlassenen Schriftstücken, daß er unschuldig sei, nichts von den Defraudationen wußte und die an ihn gelangten Gelder bis zum letzten Kreuzer treu manipulirte und verbuchte. Die Kasse wurde vom Verwaltungsausschusse in größter Ordnung besunden.

Ladislavus Mosvan,
Obernotar des Szörömer Komitats.

Vermischtes.

Reschiza, 31. Jänner.

Requiem. Am Mittwoch den 28. d. M. fand in der röm. kath. Kirche ein Requiem für den vor zwei Jahren verbliebenen Domänen-Direktor der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Adolf Barré statt — an dem sich zahlreich der Beamten-Körper der hiesigen Ober-Verwaltung, sowie der Gefangs-Verein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, theilnahmen. An den Amtsgebäuden flatterten an diesem Tage Trauerfahnen — und das Kirchenportal war mit schwarzen Draperien behangen.

Concert. Dienstag am 27. d. M. veranstaltete die Travivacere Musikcapelle Moise Monia im Casinoale ein Concert, welches recht besucht war und mit einem kleinen Tanzkränzchen beendet wurde. Die Gäste verweilten bis nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen und sind voll des Lobes für die unermüdeten Musiker, die auch ihr auserswähltes Concert-Programm vorzüglich exekutirten. Die Sympathie für die Zigeuner wird täglich größer hier. — „Ja, es hat Alles seine Ursach“, „Ich kann nichts dafür!“

Wir machen unsere Leser auf die in unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce der „Ungarischen-Französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft“ „Franco Hongroise“ aufmerksam und bemerken zugleich, daß diese Gesellschaft sich im Publikum eines allgemeinen Vertrauens erfreut. So hat z. B. die Gavoşdiaer Walzmühle, die Spiritus-Fabrik, Raffinerie und Dampfmaschinen-Gesellschaft in Lugos auch bei dieser Anstalt gegen Feuerschaden versichert.

Ein Prozeß von großer prinzipieller Tragweite wird dieser Tage vor dem Lugoser t. Gerichtshof zur Verhandlung gelangen. Der Litiskurator der falliten Lugoser Sparkassa hat nämlich sämtliche Direktionsräthe der genannten Anstalt in solidum auf Ersatz der durch das Gebahren der Beamten des Institutes entstandenen Schäden, im Betrage von nahezu 400.000 fl. geklagt. In Juristentreuen ist man jedoch der Ansicht, daß der Kläger aus dem Grunde sachfällig werden dürfte, weil eine Verantwortlichkeit der Direktionsräthe für die Handlungen Anderer wohl allenfalls aus dem neuen Handelsgesetze abgeleitet werden könnte, dasselbe aber auf eine Affaire, welche noch in die Aera des früheren Gesetzes fiel, keine Anwendung finden kann.

Eine seltsame Himmelererscheinung. Aus Szt. Kraşna wird vom 23. d. geschrieben: Heute Nachmittags gegen halb zwei Uhr stand ein prächtiger absonderlich gefärbter Regenbogen am Himmel, welcher, trotzdem starker Schnee fiel, ungefähr eine Viertelstunde lang deutlich zu erkennen war. Er verschwand und an seiner Stelle waren etwa eine Minute lang zwei nebeneinander stehende Sonnen sichtbar, welche nach und nach in einander verschwammen, um dann wieder neben einander aufzutreten. Nach vielleicht zehn Minuten war eine Viertelstunde hindurch eine Sonne von doppelter, als gewöhnlicher Größe, auf welcher alle Regenbogenfarben spiegelten, zu erblicken. Nach weiteren zehn Minuten war die Erscheinung vorüber.

Der König der Belgier geklagt. In Brüssel ist für die nächsten Tage eine Gerichtsverhandlung anberaumt, in welcher König Leopold II. als Geklagter fungirt. Die dortige Philharmonische Gesellschaft hat sich nämlich aufgelöst und ist insolvent. Die Gläubiger der Gesellschaft machen nun ihre Ansprüche gegen die Aktionäre persönlich geltend. Vor einigen Jahren befand sich das Unternehmen bereits in Verlegenheiten und König Leopold, der selbst Mitglied war, kaufte in der Absicht, das Institut zu halten, eine größere Anzahl Aktien desselben. Diese Munizipalität scheint jedoch nicht geneigt zu haben. Nach belgischem Gesetze wird der König durch den Kronanwalt vertreten sein.

Tödtung durch einen elektrischen Schlag. Die Anwendung der elektrischen Kerzen zur Beleuchtung von Theatern hat in England ein Menschenleben gekostet. Im Holte-Theater zu Olton, einer Vorstadt von Birmingham, wird die Bühne mit zwei elektrischen Kerzen beleuchtet, und wenn dieselben nicht brennen, dienen zwei kupferne Verbindungen, die über dem Orchester hängen, dazu, den Strom zu kreuzen. Als neulich nach der Beendigung der Vorstellung die Musiker das Orchester verließen, griff der Euphonium-Spieler Mr. Bruno, wahrscheinlich nur aus Neugierde, nach der Kupferverbindung. Der Wächter wollte ihn zwar durch einen Zuruf auf die Gefahr aufmerksam machen, aber die Warnung kam zu spät. Bruno erhielt den vollen Schlag des elektrischen Stromes von einer starken Batterie, welche alle Lampen in dem Gebäude und dem Garten speist, die aber gerade nicht brannten. In Folge der eingetretenen Lähmung war Bruno nicht im Stande, sich loszumachen und riß den Leitungsdraht herab. Der Schlag hatte ihn vollständig gelähmt, und ungeachtet der alsbald angewendeten ärztlichen Hilfe verschied er 40 Minuten später.

Kossuth über Verhováy. Ludwig Kossuth schreibt zum Schlusse eines Briefes, den er an einen seiner Freunde richtete, Folgendes:

„Armer Verhováy! Sein Fall hat mich sehr ergriffen. Es ist etwas Schreckliches, so zum Opfer zu fallen, in einer solchen Angelegenheit. Wie sehr hat das Korruptionsgeschwür das Land ergriffen! Die ganze gebildete Welt nennt es bereits die Gemath der Skandale. Es widert den Menschen an, wenn er daran denkt. Von dieser Krankheit gibt es keine Genesung.“

Ein guter Appetit. In einem amerikanischen Blatte liest man, daß ein von der Cultur allem Anscheine nach noch wenig belecter Indianer seine Frau und seine sechs Kinder verpestete. Nur seine Schwiegermutter blieb am Leben. Warum

dieser Wilde nicht mit der Schwiegermutter begonnen hat, bleibt wohl allen civilisirten Menschen ein Räthsel.

Neue Musikalien. Bei Táborfky & Parsch, Musikalienhandlung in Budapest (Kron-gasse), ist erschienen: „Láz polka gyors“ zongorára szerz. Halász Jenő. — Preis 60 fr.

Bevölkerungsanzeiger

vom 23. bis incl. 29. Jänner 1880.

Geboren:

Den Herren: Paul Biegler ein Knabe, Josef Skurka ein Knabe, Benzel Kofchak ein Mädchen, Anton Grenzner ein Knabe, Franz Ullmann ein Mädchen, Emanuel Kubinshy ein Mädchen, Hermann Höfner ein Mädchen, Johann Reff ein Knabe, Josefina Gijely ein Mädchen, Ignay Kalusch ein Knabe, Franz Novy ein Knabe.

Gestorben:

Sidonie Schmidt, 4 1/2 Jahre alt; Johann Spiffák, 31 Jahre alt; Franz Bajschiffa, 42 Jahre alt; Michael Chromaz, 21 Jahre alt.

Getraut:

Sebastian Smialek mit Johanna Ball, Josef Cserventa mit Adelheid Weidinger.

Budapester Lotterziehung vom 24. Jänner:

18 70 47 81 1

Nächste Ziehung 7. Feber.

Hermannstädter Lotterziehung vom 28. Jänner:

50 44 10 38 74

Nächste Ziehung am 11. Februar.

Paraffin- u. Mineralöl-Fabrik, Oravicza.

Petroleum

I-ma raff., nicht explosirbar,

pr. 100 Kilogr. netto fl. 16.50,
en detail 17 kr. pr. Kilogr.

Alle anderen einschlägigen Artikel billigst, worüber Preis-Courante auf Verlangen ein-senden.

Petroleum-Barrels kaufen stets zu besten Preisen.

Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft

„FRANCO HONGROISE“.

Stammkapital 20 Millionen Franks oder 8 Millionen Gulden in Gold.

Schliesst Versicherungen:

- Gegen Feuer und Explosionsgefahr,
- Hagelschäden,
- Transportschäden zu Wasser und zu Land,
- auf das Leben des Menschen in allen bekannten Combinationen, und bietet kraft des obigen Stammkapitales, sowie durch die an der Spitze der Leitung stehenden in unserem Vaterlande hochgeachtet und bekannten Persönlichkeiten

Präsident:

Se. Excellenz Herr **Stefan v. Bittó**, Sr. Majestät wirkl. geh. Rath, Grosskreuz des Leopoldordens, Reichstags-Abgeordneter etc. in Budapest,

Vice-Präsidenten:

Herr Baron **Béla v. Bánhidý**, Grundbesitzer, Reichstags-Abgeordneter etc. in Budapest,
Herr **Eugen Bontoux**, Präsident der „Société de l'Union Generale“ in Paris.

General-Director:

Herr **Louis Moskovicz** in Budapest,

vollste Garantie, dass bei Abschlüssen der Versicherungs-Anträge alle möglichen Vortheile dem versicherten p. t. Publikum geboten, vorkommende Schäden der promptesten Liquidation sowie der sofortigen ungeschmälernten Auszahlung zugeführt werden.

Zeigt durch ihre ergebenst gefertigte General-Agentenschaft für Südungarn an, dass sie die

Haupt-Agentenschaft für D.-Bogsán und Umgebung Herren NÉMETH & STEINER

12 1/4

übergeben hat.

Temesvar, am 20. Jänner 1880.

General-Agentenschaft der ung.-franz. Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Franco Hongroise“

RECHNER & FELTER,

Bureau: Temesvar-Fabrik, Hauptgasse, Nr. 631.

Anschliessend an obige Mittheilung beehren wir uns einem p. t. Versicherung suchenden Publikum höflichst anzuzeigen, dass wir die Haupt-Agentenschaft übernommen haben, Versicherungs-Anträge bereits entgegennehmen und jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

D.-Bogsán, am 28. Jänner 1880.

Németh & Steiner.

Einladung.

Die Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden hiemit zu der am
8. Feber, Nachmittags 2 Uhr,
in den
röm.-kath. Schullokalfitäten
stattfindenden
IX. ordentlichen General-Versammlung
höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tages-Ordnung.
I. Verlesung des Rechenschafts-Berichtes pro 1879.
II. Bestimmung über Vertheilung des Reingewinnes.
III. Wahl der Direktion und des Aufsichtsrathes.
IV. Verhandlung gestellter Anträge.

Der Aufsichtsrath.
Reschitza, 24. Jänner 1880.

POUDRE de SERAIL.

Das Lieblings-Gesichtspulver der Künstlerin
Louise Blaha.

Dieses Gesichtspulver ist chemisch vervollkommen, frei von jeder schädlichen Substanz und vereinigt so ausgezeichnete Eigenschaften, dass es alle bisher im In- oder Auslande verfertigten derartigen Pulver vielfach übertrifft; die grosse Deckfähigkeit desselben bewahrt das Antlitz vor den unangenehmen Einflüssen des Wetters, verleiht dem Gesichte und dem Teint eine jugendliche und natürliche Farbe, so dass auch das scharfste Auge nicht im Stande ist, das Pulver zu bemerken, für welche ausgezeichnete Wirkungen Frau **Louise Blaha** es mit folgenden Zeilen würdigte.
Herrn **J. S. Müller**, vorm. Fr. Vadász Wwe. Nachf. Parfumeur in Budapest.

Das Poudre de Serail, welches Sie erfunden haben, ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur ist es auf dem Gesichte unmerkbar und haltbar, sondern es übt auch auf letzteres bei regelmässigem Gebrauche vermöge seiner Unschädlichkeit eine so besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bisher bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaft als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschliesslich gebrauchen werde und bin auch überzeugt, dass es für seine unübertreffliche Güte allgemeiner Anerkennung begegnen wird. Mit Achtung

LOUISE BLAHA.

Crème Pompadour.

Vermittelt Vermittlungen mit Pariser bedeutenden Celebritäten auf dem Gebiete der Parfümerie und Chemie ist es mir gelungen, die weltberühmte und höchst wirksame Crème Pompadour in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft zu erzeugen. — Diese Substanz ist es, welche der berühmten Pompadour ihre grosse Schönheit bis zu ihrem hohen Alter erhielt, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, und ich kann daher der hochverehrten Damenwelt dieselbe nicht genug empfehlen. — Dieses ausgezeichnete Mittel lässt alles bisher Erzeugte dieser Art weit hinter sich zurück. Preis eines Tiegels mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 60 kr. Für die Echtheit des Fabrikates übernehme ich nur dann Garantie, wenn selbes mit meiner neigen Schutzmarke versehen ist.
Grösste Auswahl in echt französischen und englischen Toilettemitteln.

Jede Schachtel Poudre de Serail ist mit nebenstehender Schutzmarke versehen und in Schachteln à 60 kr. und 1 fl. 60 kr. nur beim Erfinder **J. S. Müller** vormals **Franz Badák** **Wwe Nachfolger**, Parfumeur, „zur Blumenkönigin“, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2 (Pariserhaus) zu bekommen.

Provinzbestellungen werden promptest effectuirt



Reschitzaer Spar- und Credit-Verein.

EINLADUNG.

Die P. T. Mitglieder des hiesigen Spar- und Credit-Vereines werden zu der am

8. Feber 1. J., Nachmittags 2 Uhr, im Locale des Café Neff
stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

hiemit höflichst eingeladen.

TAGES-ORDNUNG.

1. Geschäftsbericht der Direktion pro 1879.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über den Jahresabschluss.
3. Neuwahl von vier ausgelosten Direktionsmitgliedern.
4. Neuwahl von vier ausgelosten Aufsichtsräthen.
5. Feststellung des für Hypothekar-Darlehen zu verwendenden Theiles des Betriebskapitals.
6. Verhandlung gestellter Anträge im Sinne des § 18 der Statuten. Absatz 2.
7. Schriftlich eingelangte Anträge mehrerer Mitglieder, über deren Inhalt Information und Einsicht bei dem Vereinskassier zu jeder Tageszeit zu nehmen ist.

Reschitza, am 25. Jänner 1880.

DIE DIRECTION.

§ 17 der Statuten. Zur Stimmfähigkeit ist erforderlich, dass die Antheile mindestens seit einem Monate auf den Namen des Mitgliedes lauten, und dieselben 8 Tage vor der General-Versammlung beim Vereinskassier gegen Depositschein deponirt werden. Abwesende Mitglieder unterwerfen sich unbedingt den gefassten Beschlüssen, vorbehaltlich des ihnen laut § 174 des Ges.-Art. (37) XXXVII. v. J. 1875 zustehenden Klagerrechtes.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „z. gold. Reichsapfel“,
empfiehlt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Spezialitäten und bewährte Hausmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Ausser den unten genannten sind noch viele andere Spezialitäten stets am Lager und werden Aufträge auf etwa nicht vorhandene Präparate auf's Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte auf's Bereitwilligste unentgeltlich erteilt. — Versendungen nach den Provinzen gegen Franko-Geldsendung oder Nachnahme. — Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 kr. pr. Stück berechnet; bei grösseren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

- Akustikon (Ohren-Essenz)** 1 fl. 6. W. Diese Essenz erhält das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmässige Absonderung des Ohrschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.
- Alpenkräuter-Essenz** von W. Otm. Bernhard in München, von den ersten medizinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Hausmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. etc. empfohlen und tausendfältig bewährt. 1 Flacon 70 kr.
- Amerikanische Gicht-Salbe**, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnsch. Kopfsch. Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr.
- Anatherin-Mundwasser**, k. k. priv., echt, von J. G. Papp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.
- Augenessenz** von Dr. Rommershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. — In Original-Flacons 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.
- Benediktiner-Pflaster** von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Tiegel 50 kr.
- Blutreinigungs-Pillen**, von J. Pserhofer, vorm. Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., per Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)
- Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiederlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schwersten Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.
- Cachou aromatisée** zum Beseitigen des üblen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. 1 Büchse 50 kr.
- Chinesische Toilette-Seife**, das Vollkommenste, was nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.
- Fiakerpulver**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampflusten etc. 1 Schachtel 35 kr.
- Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.
- Fleischextrakt** nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Prag-Bentos. In Original-Büchsen 1 Pfund 5 fl. 30 kr., 1/2 Pfd. 2 fl. 75 kr., 1/4 Pfd. 1 fl. 55 kr., 1/8 Pfd. 85 kr.
- Kropfbalsam**, verlässliches Mittel gegen Blähhs. 1 Flacon 40 kr.
- Kali-Crème**, k. k. priv. von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Ureinigkeiten der Haut. Nr. 1, 2, 3, 4 je 1 Flacon 1 fl.
- Hühneraugen-Pflasterchen**, berühmte, von Gebr. Lendtner in Schachteln à 12 Stück 60 kr., à 3 Stück 18 kr.
- Lebens-Essenz (Prager Tropfen, schwedische Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.
- Leberthran (Dorsch)**, echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.
- Moospflanzen-Zelteln** von Dr. Schneeberger in Pressburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. 1 Schachtel 38 kr.
- Neuroxylin** vom Apotheker Herbarby, aus Alpenkräutern bereitetes Pflanzenextrakt gegen gichtische, rheumatische, besonders Schwächezustände aller Art. 1 Flacon 1 fl. stärkere Sorte 1 fl. 20 kr.
- Pâte pectorale** von Geörg, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.
- Pulver gegen Fusschweiss**. Dieses Pulver beseitigt den durch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. 1 Schachtel 50 kr.
- Speisepulver** von Dr. Gölis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Hausmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magensäure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. 1 Schachtel 1 fl. 26 kr., 1/2 Schachtel 84 kr.
- Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten und Laien anerkannt. 1 elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.
- Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch. Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.
- Universal-Pflaster** von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an Füssen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, erfrorenen Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr.
- Zahn-Kitt**, k. k. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstpoliren hohler Zähne berühmt. 1 Etui 1 fl. 20 kr.
- Zahn-Pulver** nach Vorschrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 kr.
- Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.**
- Zahn-Perlen**, echt englische, zur Erleichterung des Zahnens bei Kindern. 1 Packet 2 fl.